

vidueller Unterschiede und ihrer *intraindividuellen Abhängigkeiten*. Entwicklungen der psychologischen Verfahrenstheorie und Statistik haben es ermöglicht, differenzierte Aussagen über das altersabhängige geistige Leistungsniveau eines Kindes, z. B. über seine Schulfähigkeit und — im Zusammenhang damit — über die Art besonderer Förderungen zu machen. Auch ist es möglich, Aussagen über Faktoren der geistigen Leistungsfähigkeit zu treffen, über die jemand verfügt bzw. die zur Erfüllung einer bestimmten Aufgabe ins Spiel gebracht werden müssen.

Was die P. der *Persönlichkeit* anlangt, so ist sie — wenigstens im Prinzip — Ausgangs- wie Zielpunkt jeder praktisch-psychologischen Aufgabenstellung. Denn jede Anwendung psychologischer Erkenntnisse betrifft nahezu ausschließlich, direkt oder indirekt, als Individuum oder im Kollektiv, mehr oder weniger umfassend Eigenschaften oder Dispositionen der menschlichen Persönlichkeit. Als wesentliches, übergreifendes Ziel praxisorientierter psychologischer Forschung in unserer Gesellschaft soll über Detailfragen hinaus zugleich ein Beitrag zur vollen, möglichst allseitigen Entfaltung der sozialistischen Persönlichkeit geleistet werden. Obwohl es zahlreiche Forschungen z. B. über die Einflüsse sozialökonomischer Faktoren, über die Rolle unterschiedlicher gesellschaftlicher Entwicklungsetappen, über den Einfluß der frühen Kindheit, verschiedener Erziehungsstile der Eltern, der Arbeit der Jugendorganisationen u. a. gibt, muß man doch sagen, daß die P. heute noch weit entfernt davon ist, erklären zu können, wie diese einzelnen Faktoren und Komponenten in eine Persönlichkeitsentwicklung eingreifen, wie sie am entstandenen Bilde gewirkt, wie der Zeitpunkt ihres Einflusses, die Dauer und die Stärke Einfluß nehmen auf Charakter, Intelligenz, Begabung oder Weltbild der erwachsenen Menschen.

Es wird deutlich: Die Grundlagen der P. werden nicht der bloßen Wissenserweiterung wegen entwickelt. Ihre Vertiefung dient der *Verstärkung des gesellschaftlichen Wirkungsgrades* des ganzen Fachgebiets. An ausgewählten und wesentlichen Beispielen läßt sich zeigen, wie Grundlagengebiete der P. und Aufgaben der gesellschaftlichen Praxis verbunden sind. Das Ergebnis wird sein, daß die Hauptgebiete der angewandten P. keineswegs als bloße Anwendungsgebiete des Grundlagenwissens angesehen werden können. Vielmehr sind es Disziplinen mit teilweise eigenen und spezifischen Methoden und jeweils eigenen Ergebnissen, die auch auf Fragestellungen und Erweiterungen des Kenntnisstandes der Grundlagendisziplinen zurückwirken, wie sie auch von dort beeinflußt werden.

III. *P. und gesellschaftliche Praxis*. Das schon mehrfach betonte, für viele psychologische Fragen bedeutsame Verhältnis von Mensch und Arbeit wird in seinen konkreten Formen in steigendem Maße durch die Beziehungen *Mensch*

und Technik bzw. Kollektiv und Technik bestimmt. Die Analyse und Gestaltung dieser konkreten Formen bestimmen weitgehend die Aufgaben der *Arbeits- und Ingenieur-P.* Die vom Prinzipiellen her wichtige Aufgabe besteht in der Anpassung von Geräten, technischen Informationen oder Anforderungen an den Menschen. In besonderen — der Häufigkeit nach nicht seltenen Fällen — dient auch die Anpassung menschlicher Tätigkeit an technische Gegebenheiten dem gleichen Ziele: eine *Steigerung der Produktivität* der menschlichen Arbeit bei gleichzeitiger *Senkung der subjektiven Beanspruchungs- und Belastungsgrade* im Arbeitsprozeß zu erreichen und beizutragen zur Entwicklung von psychischen Leistungsvoraussetzungen durch den Arbeitsprozeß.

Bereits beim Entwerfen neuer Maschinen, Anlagen oder Geräte, mit denen Menschen arbeiten sollen, sind beim zweckmäßigen Verteilen der zu erfüllenden Aufgaben auf Mensch und Technik die Vorzüge und Grenzen der psychischen Leistungsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Mit wachsendem Automatisierungsgrad, wie er in Kraftwerken, bei Chemieanlagen oder numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen besonders deutlich hervortritt, wird die Verfügbarkeit psychologischer Erkenntnisse sowohl für diese Aufgabenverteilung zwischen Mensch und Maschine als auch für die Auslegung des Informationsaustausches zunehmend bedeutsam. Die Auslegung der kodiert eintreffenden Information über den jeweiligen Betriebszustand muß den Wahrnehmungseigenschaften und den Verarbeitungsweisen des Menschen angepaßt sein. Die *Zuverlässigkeit* der Operateure, von schaltberechtigtem Personal, von Kontrolleuren in Überwachungseinrichtungen darf auch nach Stunden nicht unter vorgegebene Qualitäts- und Sicherheitskriterien absinken. Die Ingenieur-P. ist das Gebiet der *Arbeits- und Ingenieur-P.*, das die psychologischen Grundlagen für die Gestaltung von Arbeitsmitteln und besonders von Mensch-Maschine-Systemen bereitstellt. Wesentliche Beiträge zur sozialistischen Rationalisierung werden auch durch psychologisch begründete Maßnahmen der Arbeitsorganisation erzielt. Systematischer Arbeitswechsel, Bestimmung der aufgabenabhängigen optimalen Aufgabenverteilung, Verteilen produktionsvorbereitender, -kontrollierender und ausführender Maßnahmen u. a. erlauben Produktivitätssteigerungen ohne Belastungserhöhung und bei entsprechendem Arbeitsinhalt. Die Ermittlung optimaler Arbeitsverfahren für einzelne und ganze Kollektive unter Einbeziehung von Wettbewerbsführung und Neuererbewegung ermöglicht weitere Rationalisierungsbeiträge. Viele Aufgaben sind mit dem Ausarbeiten von Trainingsverfahren verbunden. Darüber hinaus müssen labile oder entscheidungsunsichere Personen als ungeeignet erkannt werden können. Dabei findet auch die psychologische Diagnostik ein wesentliches Arbeitsfeld. Die eingesetzten